

Neu: Storchennest auf St. Georg

Denzlingen (hg) Mitglieder des Heimatvereins und Denzlinger Firmen sorgten für fachgerechte Konstruktion – Storchenvater Hagen Späth kümmerte sich um artgerechten Nestbau – Metallkorb mit 1,50 Metern Durchmesser als Unterbau – Sicherheitsabstand zum Kirchendach. Ein „Jahrhundertbauwerk“ wurde in den Morgenstunden am letzten Donnerstag des alten Jahres auf dem Dach der evangelischen St. Georgskirche errichtet: ein neues Storchennest mit einer soliden Metallkonstruktion als Nestunterbau. Das im März 2005 an gleicher Stelle

diesmal mit von der Partie, um sein Wissen und seine Erfahrung beim artgerechten Nestbau einzubringen. Die Initiative zur Nesterneuerung ergriffen allerdings einige Mitglieder des Denzlinger Heimatvereins, an der Spitze Manfred Wössner, der mit einigen Fachleuten aus eigenen Reihen und vor allem durch die Unterstützung einiger Firmen Hilfe erfuhr, wie er gegenüber VHZH erklärte und dafür besonderen Dank sagte - mit der ausdrücklichen Bitte, die großzügigen Förderer auch öffentlich zu nennen, was VHZH in diesem Fall gerne tut.

ter Dinger Baukran-Service in Emendingen und nicht zuletzt auch das Entgegenkommen der Denzlinger Feuerwehr mit Kommandant Heinz Jund an der Spitze, der bei der Nestkorb-Montage mit der neuen Drehleiter zur Stelle war und diese entsprechend zum Einsatz brachte.

Als Männer mit Herz und Hand erwiesen sich neben den bereits genannten auch Karl Burger und Siegfried Buderer. Auch der HVD-Vorsitzende Friedrich Panknin war am Tag des Storchennest-Aufbaus zur Stelle, um das Werk im Bild festzuhalten, während Dieter Dinger als versierter



Das neue Nest wurde nach der Befestigung des Metallkorbes - etwa 30cm über dem First des Kirchendaches - durch Hagen Späth fachgerecht mit Reisiggeflechten bestückt.

damals als „Sattelkonstruktion“ errichtete Nest, in dem einmal zwei und zuletzt ein Jungstorch aufwachsen, musste aus Sicherheitsgründen entfernt werden, da das ständige zunehmende Nestgewicht für die Ziegel auf dem Kirchendach, das keinen Firstbalken hat, zur Gefahr für das Gebäude wie für Menschen und die Tiere geworden wäre.

Storchenvater Hagen Späth, der auch das erste Nest auf dem Kirchendach errichtet hatte (VHZH berichtete im März 2005 darüber), war auch

Vorbildliche Teamarbeit

In Eigenarbeit und durch die Hilfe der Schlosserei Ochs wurde eine Metallkorb-Konstruktion mit einem 1,50 Meter großen Durchmesser zusammengeschweißt. Von EnBW bekam man ein acht cm starkes nichtrostendes Tragerohr, das mit Hilfe der Zimmererei Ringwald fachgerecht im Kirchendachstuhl verankert wurde, wobei einige zusätzliche Verstrebungen eingesetzt werden mussten. Sehr hilfreich war einmal mehr die Unterstützung durch die Firma Die-

Amateurfilmer einen Film von dieser nicht alltäglichen Aktion drehte.

Das neue Nest wurde nach der Befestigung des Metallkorbes - etwa 30cm über dem First des Kirchendaches - durch Hagen Späth fachgerecht mit Reisiggeflechten bestückt, wobei obendrein auch Seegraspolster aufgelegt wurden, wie sie der Storch vorzugsweise benutzt. Stroh oder andere Heuarten sind nämlich untauglich, wie der Storchenvater im Gespräch mit VHZH zu berichten weiß.

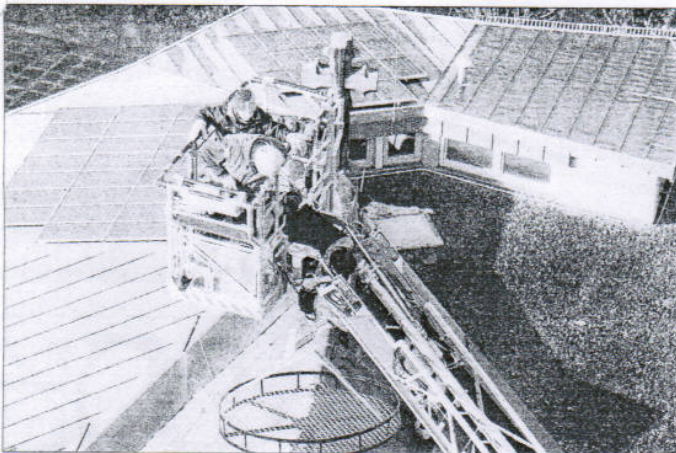
Bereits jetzt ist eine Videokamera im Turm der Georgskirche installiert; mit deren Hilfe man das Nestleben beobachten kann. Bei der neuen Nestkonstruktion wurde überdies eine entsprechende Haltevorrichtung eingerichtet, um künftig auch ein unmittelbar am Nest befindliche Kamera zu installieren, wie dies auch beim Nest auf dem Denzlinger Storchenturm der Fall ist. Nun haben also die Denzlinger Störche im Jahr 2006 gleich zwei neue „Wohnungen“ eingerichtet bekommen. Bleibt nur zu hoffen, dass sich das auch auf das Storchenfamilienleben entsprechend positiv auswirkt.

4. Januar 07 • Ausgabe 1
Von Haus zu Haus

4. Januar 07 · Ausgabe 1
Von Haus zu Haus



In Eigenarbeit und durch die Hilfe der Schlosserei Ochs wurde eine Metallkorb-Konstruktion mit einem 1,50 Meter großen Durchmesser zusammenschweißt. Unser Bild zeigt (v.l.) Storchenvater Hagen Späth, Dieter Dinger und Manfred Wössner am neuen Nestkorb.



Millimeterarbeit war erforderlich, um die vorgefertigte Haltevorrichtung am Nestkorb in das Tragerohr auf dem Kirchendach einzubringen.



Freude über das gelungene Werk (v.l.): Zimmermeister Siegfried Buderer von der Firma Ringwald, Manfred Wössner und Karl Burger. Auch der junge Jonas Buderer war mit im Montagekorb der Drehleiter in luftiger Höhe und hatte so sein besonderes Ferienerlebnis.